

Gänsehautgefühle in Dünnwald

Die „Gospel-Voices“ luden zur Neuauflage der Gospel-Midsummernight

Von THOMAS BLÄSEN

DÜNNWALD. Vor zwei Jahren fand die erste Kölner Gospel-Midsummernight in Dünnwald statt. Inspiration für eine Veranstaltung dieser Art erhielten die „Gospel-Voices“ aus Höhenhaus in Altenberg, wo man gemeinsam mit dem dortigen Gospel-Chor vor ein paar Jahren aufgetreten ist. Den Altenberger Gospelchor lud man dann auch folgerichtig zur eigenen zweiten „Midsummernight“ in die St. Hermann-Josef-Kirche in der Von-Diergardt-Straße ein. „Wir wollen natürlich keine Konkurrenzveranstaltung sein, wir fanden es nur schön, ein solches Gospelkonzert mit mehreren Chören sozusagen jährlich stattfinden zu lassen“, erzählt Andrea Bölter, Vorsitzende der Gospel-Voices. In Altenberg findet eine ähnliche Veranstaltung im Zwei-Jahres-Turnus statt, die Idee haben die Gospel-Voices übernommen, so dass sich die Termine nun jährlich abwechseln.

Von den fünf Gast-Chören musste einer krankheitsbedingt absagen. Bölter selbst war nach dem Auftritt eines Gospelchores aus Kalk mit dem Namen „Voice of Victory“ begeistert. „Dass man mit nur sieben Personen so viel aus-



Farbenfroh und stimmstark: Die Gospel-Chöre zogen die Zuhörer in ihren Bann. (Foto: Bläsen)

drücken kann, ist fantastisch, das war eindrucksvoll und mitreißend.“ Ansonsten hat ein Gospelchor zumeist um die 20 Mitglieder, wenn nicht mehr. Die Gospel-Voices selbst sind mit 46 Mitgliedern da schon ein größerer Chor.

Gänsehautatmosphäre verbreiteten jedoch nicht nur „Voice of Victory“, deren Mitglieder übrigens afrikanische Wurzeln haben, sondern unter anderem auch der Programmhöhepunkt des Abends: Der gemeinsame Auftritt aller

Chöre zum Abschluss des Konzertes. „Mit den Chören sind heute bestimmt 600 oder 700 Menschen hier“, freute sich Bölter über die große Resonanz. Die musikalische Gesamtleitung des Abends hatte Ulrich Horst, Chorleiter der

„Gospel-Voices“. Andrea Bölter ist sich sicher, in zwei Jahren wieder eine Gospel-Midsummernight veranstalten zu können. „Ich denke, die Idee, ein Konzert mit verschiedenen Chören zu machen, ist bisher gut angenommen worden.“